

damals — von später ist es bezeugt — gemacht, den Prinzen zu einer schärferen Stellungnahme gegen die Reformierten bestimmten. Aber weil Philipp und Margarete die Unpopularität der „Sakramentierer“ in Deutschland kannten, hatten sie mit Vorliebe dieses Mittel gewählt, um deutsche Fürsten und Reiter zu gewinnen; z. B. hatten sie die Herzöge Ernst und Philipp von Braunschweig auf diese Weise für ihre Dienste erlangt¹⁶⁾. Mußte man nun nicht durch Oraniens Äußerungen in der von seinen Gegnern verbreiteten Ansicht bestärkt werden? Und mußten nicht die strengen Lutheraner stutzig gemacht werden?

In der That ließen die Folgen nicht auf sich warten. Noch in Augsburg hatten die evangelischen Reichsstände ein Glaubensbekenntnis der Niederländer für echt lutherisch erklärt; von nun an begann man in Deutschland schärfer als bisher zwischen niederländischen Konfessionisten und Reformierten zu scheiden und die letzteren von der Unterstützung auszuschließen. So arbeitete Oranien selbst gegen sich und schwächte die Wirkung seiner eigenen Politik ab.

Am 20. September schickte Oranien den Grafen Wittgenstein zu den befreundeten deutschen Fürsten, um dieselben nochmals zu einer dringlichen Fürbitte bei Philipp und Margarete zu veranlassen und den Herzog von Weimar Johann Friedrich den Mittlern und dessen Reiter in seine Dienste zu nehmen. Indem Wittgenstein beauftragt wurde, auch von letzterer Absicht die Höfe von Dresden und Kassel in Kenntnis zu setzen, lüftete der Prinz zum ersten Male etwas den Schleier über seine Verteidigungspläne¹⁷⁾.

Es war eine Steigerung des im Frühjahr gestellten Verlangens, aber in so geschickter Form, daß August und Landgraf Philipp dazu eine bestimmte Stellung nehmen mußten. Allerdings war der Kurfürst zu streng lutherisch, um sich zur Unterstützung der Reformierten herzugeben; auch waren seine Anschauungen von der Pflicht der Unterthanen gegen die Obrigkeit viel zu ausgeprägte, als daß er die Vorgänge in Antwerpen und anderen Städten ge-

¹⁶⁾ Kluckhohn I, 705; vergl. Ernst von Braunschweig an August 1566 Oktober 3 Harzburg (Dr. A. III, 82 Niederländische Sachen fol. 21 Religionssachen No. 1 Bl. 24 f.).

¹⁷⁾ Groen II, 288 ff. — Blok, Verslaag S. 291. — Vergl. Ortloff, Geschichte der Grumbachschen Händel III, 252 ff.